

Politische Rundschau.

Ergebnisse der Reichstags-Wahl.

Nachdem am Montag die letzten Stichwahlen stattgefunden haben, läßt sich nunmehr mit Sicherheit das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen überschauen. Das charakteristische der Ergebnisse ist, daß die Sozialdemokraten, obwohl die Zahl ihrer Mandate von 48 auf 56 angewachsen ist, doch nicht so unbestritten Herren der größeren Industrieclasse und Bankhaften sind. Nicht weniger als 12 Kreise, in denen sie bisher vertreten waren, haben sie verloren; dagegen allerdings 20 andere gewonnen. Wenngleich sich die Parteilangehörigkeit der einzelnen Abgeordneten einstweilen noch nicht genau feststellen läßt, ergibt sich im ganzen doch schon folgendes Bild. Gewählt sind: 62 Konservative, 20 Freikonservativen, 12 Antisemiten, 108 Zentrum, 49 Nationalliberale, 30 Freiheitliche Volkspartei, 14 Freiheitliche Vereinigung, 8 Südb. Volkspartei, 56 Sozialdemokraten, 14 Polen, 9 Welsen, 10 Glässer, 4 Bauernhändler, 1 Düne, 5 Wüste.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

* Die Kämpfe um San Jago dauern fort. Die Spanier schreiben sich Erfolge zu. Die spanische Regierung lehnt (infolgedessen?) den Botschaften gegenüber nachdrücklich jede Friedensverhandlung ab.

* Die über England kommenden Nachrichten lauten für die Spanier erheblich weniger günstig. Amerikanische Cavalierie hat bereits eine feste Stellung vor den Thoren San Jagos besetzt. Nach des cubanischen Aufständenführers Calixto Garcia's Aussagen könnte die Bevölkerung San Jagos eine Belagerung höchstens zehn Tage aushalten. Eine New Yorker Drabmeldung des "Daily Telegraph" besagt ferner: "Die Einwohner von San Jago beschworen die Beförderung, die Stadt den Amerikanern ohne Kampf zu übergeben, die Truppen sind indes entschlossen, die Stadt mit Hilfe der Flotte aufs äußerste zu verteidigen.

* Eine wunderbare Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, von großer Bedeutung sein dürfte, bringt die "Daily Mail" aus Madrid. Danach sei in dortigen diplomatischen Kreisen die verlässliche Information verbreitet, daß man in Südamerika Schritte thue, um eine Konferenz aller süd- und centralamerikanischen Republiken einzuberufen. Der Krieg zwischen Spanien und den Per. Staaten und die Einmischung der letzteren in die Angelegenheiten Kubas hätte diesen Plan zur Front gebracht. Die spanisch-amerikanischen Republiken zögerten sich befohlen über die Gefahr, die ihnen selbst drohte, wenn die Per. Staaten ihren Zweck auf Cuba erreicht hätten.

* Wie das Neutrale Bureau aus Washington meldet, ist es nicht wahr, daß Deutschland die Landes- und die Landung von Marinetruppen auf Manila nachgelaufen habe. Es sind in dieser Hinsicht keine Vorbesprechungen zwischen Deutschland und einer andern Macht gesprochen worden; die Einladung zur Landung von Soldaten ist also seiner Macht bewilligt worden. Die Nachricht des "New York Herald" ist daher erfunden. — Der amerikanische Kabinett beriet über die Frage der Haltung Deutschlands hinsichtlich der Philippinen. Man vernehmen aus glaubwürdiger Quelle, daß Staatssekretär Dan Versicherungen erhalten habe, die außer Zweifel lassen, daß Deutschland in seiner Weise handfertige, in die Politik oder die Pläne der Per. Staaten sich einzumischen und nach wie vor absolute Neutralität währe.

Deutschland.

* Nach den bisherigen Feststellungen wird mit dem Kaiserpaare auch der Prinzregent Albrecht von Braunschweig als Hochmeister des Johanner-Ordens an der Jerusalemer Seite teilnehmen.

Der verschollene Sohn.

80) Aus dem Englischen von Julie Dungern.
(Fortsetzung)

"Meines Gatten Sicherheit!" und als Harriet diese Worte sprach, fühlte Mrs. Bembidge, daß eine ihrer Illusionen zerstört sei. Er gehörte dieser klassen, ernsten Frau, deren finstere Blüte fest auf sie gerichtet waren, deren harte Stimme einen energischen Charakter verräte. In jedem Zug ihres Gesichtes stand die Gewissheit ihres Rechtes und ihres Besitzes, welcher sie nicht zu widerstreben gewagt hätte.

"Ich habe keine Zeit zu verlieren," fuhr Harriet fort, "diese Blume fiel zu meinen Füßen, als Sie im Kurzaal zu Homburg meines Mannes Liebesgeheimnisse anhörten. Alles, was er sagte, von seiner Heirat, von seiner Liebe, alles war eine Lüge. Er erzählte Ihnen, daß er ein armes, einfältiges, leidenschaftliches Mädchen geheiratet habe, welche durch ihre öffentliche Lebe zu ihm stark kompromittiert gewesen sei, wo er sie dann aus Mitteld genommen habe, daß dieses Weib nun ein Idiot geworden und er jetzt der unglaubliche Mensch auf Erden sei, da er eine Frau liebt, so schön, so unüberheblich, wie noch niemals ein Weib gewesen. Dies alles ist eine Lüge, sehen Sie mich an und sagen Sie, ob das wahr sein kann."

Mrs. Bembidge sah sie einen Augenblick an, dann barg sie ihr Gesicht in ihren Händen.

"Dieses," fuhr Harriet fort, "war die Lüge, welche mich betrifft, diejenige, welche er von sich erzählte, ist wichtiger. Er sprach von dem Un-

* Aus Shanghai wird der Herr Stg. gemeldet, daß Prinz Heinrich die geplante Reise nach Japan wahrscheinlich aufgegeben wird. Die japanische Regierung zweifelt, ob sie den Prinzen in genügender Weise gegen Japaner schützen kann. (?)

* Zum neuen Auswanderungsgesetz, das der Bundesrat den Steuern und Gesellschaften, denen die Einladung zur Befreiung von Auswanderern erteilt ist, die ausdrückliche Verpflichtung aufsetzt, unrechtmäßige Auswanderer, sowohl sie bewohnte Reichsangehörige sind, nicht nur bis zum deutschen Hafen, sondern nach ihrem fehlerigen Wohnort, und sowohl sie ausländer sind, bis zur Grenze zurückzufordern. Wenn bisher mittellose Auswanderer in überseeischen Ländern, namentlich in Nordamerika, von den dortigen Behörde für das Einwanderungswesen zurückgewiesen wurden, dann degradierten sich die Unternehmer damit, diese Abgewiesenen losstossen nach Deutschland zurückzufordern, sie in Hamburg oder Bremen einzulegen und sie auf ihrem weiteren Schiff zu überlassen. Sie fielen dann zunächst den Handelsstädten zur Last, die sich nach Möglichkeit becilten, diese ungebetenen Gäste nach deren Heimat abzuschicken, wodurch dann den betreffenden Heimatgemeinden oft sehr ebedliche Kosten erwuchsen.

* Am Montag trat im Reichamt des Innern die Reichskommission für Arbeiterrattatifikation zusammen. In den Blättern ist vor einiger Zeit eine Art Programm für die diesmaligen Arbeiten der Kommission mitgeteilt worden. Wie die R. & A. hört, enthielt die Mitteilung verschiedene Urtüchtigkeiten. Bestimmt ist bis jetzt nur, daß die Kommission sich außer mit den Arbeitsverhältnissen im Häuser- und Gastronomiegewerbe auch mit der sog. Büderverordnung zu beschäftigen haben wird.

* Die Sunnen, die in der nächsten Session des Reichstages für schon längere Zeit hindurch befannen Militärausweise gefordert werden dürfen, sollen, wie die R. & A. zu melden weiß, sich auf ungefähr 50 Millionen Mark beziehen.

Österreich-Ungarn.

* Die Ausschreibungen in Galizien haben neuerdings wieder bedenklich an Umfang genommen. Eine Meldung aus Lemberg berichtet: In Rzeszow, Kamionowicza und Ujanowice fanden wiederum Exzesse, die sich gegen die Juden richteten, statt. Viele Löden der Juden wurden geplündert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In Stryj wurde ein Exzess geübt und ein anderer verhindert. Nach verschiedenen Orten ist Militär abgegangen.

Frankreich.

* Das rabikale Kabinett Brisson ist zu stande gekommen. Die gemäßigten Republikaner haben bereits beschlossen, das Ministerium zu bestimmen. Die Frage wegen Reform der Verfassung (Einschränkung der Rechte des Senats) soll hinausgeschoben werden.

Italien.

* In Italien scheint General Pelloux mit seiner Kabinettbildung Erfolg zu haben. Imer ist seine Liste noch nicht vollständig, doch hofft man allgemein auf eine schnelle Lösung der Krise.

* Die Deputiertenkammer ist endlich dazu gekommen, der schon einige Monate alten und demnächst ohnehin ihre Wirkung verlierenden Festigung der Regierung betreffend die Aufhebung der Sezessionsölle ihre Zustimmung zu erteilen. Die Vollfreiheit für Sezession steht am 1. Juli ab. In der ersten Hälfte des Juli wird ein Zoll von 5 Vira erhoben, und am 16. Juli tritt wieder der tarifähige Zollzoll von $\frac{1}{2}$ Vira in Kraft. Die Kammer vertrug sich darauf auf unbestimmte Zeit und beauftragte den Präsidenten mit ihrer Wiedereinführung.

Belgien.

* Die Sitzung der internationalen Ruderkonferenz am 25. B. ist wahrscheinlich die letzte gewesen; die Verhandlungen werden zwischen den verschiedenen Regierungen direkt fortgesetzt werden. Das heißt wohl

glück, was ihn betroffen, unverstanden durch das Leben zu geben, von Familienlos, Größe und Macht, und wie er sich durch die ritterliche Handlung seiner Heirat mit seiner ganzen Familie überworfene habe, erzählte von einem Leben voll Entbehrungen und hohen Geißelungen, und dieser häbische Roman beschreibt Ihr Glauben und Ihr Herz. Und alles dies war eine Lüge, die Geschichte seiner Heirat und seines Lebens waren beide falsch. Ich will Ihnen die Wahrheit der Sache mitteilen zu Ihrem eigenen Besten und zu dem meinen. Denn er ist in großer Gefahr und ich liebe ihn noch, ihn nämlich, nicht den Mann, für welchen ihn gehalten. Er ist ein Vagabund, ein Schwindler und ein Dieb; viele Jahre hatte er vom Raube gelebt, und that es auch später, als wir verheiratet waren. Jetzt liegt ihm vor allem daran, Ihr Vermögen in seine Hand zu bekommen, das weiß ich gewiß.

Mrs. Bembidge schwante unter dem fleischenden Blicke dieser blauen Augen und in innitum all dieses Entsetzlichen, was sie zu hören hatte, daß sie immer noch: "Wenn nur diese Frau Ihre Augen von mir abwenden würde!"

"Was auch mein Plan sein mag," sagte Harriet weiter, "das weiß ich gewiß, daß selbst Sie, so schön und reizend Sie sind, und so sehr Sie ihm gefallen, ihn nicht von demselben abringen werden, denn er sieht Ihr Geld noch mehr, als er Sie liebt und ist in einer verzweifelten Lage. Versuchen Sie mich?"

Das blaue Gesicht wirkte: "Rein." "Stun denn, mein Gott, Ihr Geliebter, der Mann, welcher versucht, Ihren Ruf zu zerstören,

nichts anderes, als daß die Beratungen gescheitert und auf den Rümmereitag hinausgeschoben sind.

Zugemburg.

* Die Nachrichten über das Bestinden des Großherzogs Adolfs von Zugemburg laufen hoffnungsvoll.

Spanien.

* Die Kardeß haben sich verlegt, und zwar, wie der Telegraph ausdrücklich hinzufügt, ohne zum Schluß ein Dokument auf den König auszugeben. Städtische Nachrichten lassen folgende Ereignisse in Spanien vorahnend. Man erwartet ein militärisches Eingehen der Regierung, namentlich gegenüber der Presse. Der Hof steht wahrscheinlich diese Woche nach dem Estorialpalast über, die Autzreise nach San Sebastian unterbleibt.

Balkanstaaten.

* Dem Sultan dankte der Fürst von Montenegro telegraphisch für die Maßregeln, die zur Herstellung der Ordnung in Serbien ergreifen worden sind.

Egypten.

* In englisch-ägyptischen Kreisen beginnt man sich schon mit der angenehmen Hoffnung zu tragen, daß ein ernstlicher Sudanfeldzug, bei dem man sich auf einen eigentlichen Überstand der Derviche gestellt halten müsse, unndig werde und daß es sich im wesentlichen nur darum handeln werde, den Kalifen ohne ernstere Kämpfe vollends unbedingt zu machen. Ängstlich ist nämlich in Söroa ein gut deklarierter Bericht eingetroffen, wonach der Kalif seinen Regierungssitz Chartum verlassen habe und südwärts geflossen sei in der Richtung auf El Obeid und Kordofan. Dies soll die Ursache der Abdankung des englisch-ägyptischen Oberbefehlshabers Rücken zur Armee sein, damit die Verfolgung sofort begonnen werden könne.

— Vorläufig können diese rosig Erwartungen sich freilich noch als verfehlt erweisen.

Die Palästina-Reise des Kaisers.

* Das Programm für den Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Palästina ist wie folgt festgestellt: Die Reise beginnt am 26. Oktober, an welchem Tage in Haifa der Landweg über Jaffa nach Jerusalem angefahren wird. Abends wird die erste Nacht bei den Ruinen von Cesarea gemacht und das Zeltlager für das Quartier am Meeresstrand aufgeschlagen werden. Folgenden Tages Fortsetzung der Reise bis Jaffa.

Zweiter Rastplatz auf der Strecke zwischen Jaffa und Jerusalem, wo man an einer geeigneten Stelle das Lager beziehen wird. Am 29. früh Aufbruch nach Jerusalem, das man Nachmittags erreichen darf. In der Hauptstadt Palästinas selbst wird ein Zeltlager auf dem Terrain bezogen, das dem Kuraatorium der evangelischen Jerusalemstiftung gehört. Am 30. Oktober, einem Sonntag, sollen zwei Gottesdienste abgehalten werden. Vormittags findet eine Andacht in der evangelischen Kirche zu Bethlehem statt, und für den späten Nachmittag ist ein Gottesdienst am Domberg geplant. In Bethlehem darf das Kaiserpaar auch der Einweihung des neuen Waisenhauses bewohnen, das der Jerusalemverein für verwaise Armenierkinder baut. Der Bau ist zwar noch im Stückstande, doch sollen die Arbeiten so gefordert werden, daß die Weihe des Hauses in Gegenwart des Herrscherpaars vollzogen werden kann. Montag, den 31. Oktober, findet dann die Einweihung des neuen Waisenhauses beim Jerusalemverein statt. Abends soll in der Ebene von Jericho ein Zeltlager bezogen und von hier aus am 1. November Auflösung zum Jordan und am das Tote Meer gemacht werden. Am 2. November Rückkehr nach Jerusalem. Der Besichtigung seiner Schenkungsgegenstände und dem Besuch seiner Anstalten sind drei Tage gewidmet. Am 5. November wird die Rückfahrt über Jaffa nach Haifa angefahren, wobei man am 7. November einzutreffen geplant. Nach einem Aufzug nach Nazareth, dem Berg Tabor und vielleicht auch Tiberias wird das kaiserliche Paar voraussichtlich am 10. November abends in Haifa an Bord gehen, um nach Berlin zu fahren. Von dort aus soll dann Damaskus besucht werden. Auf der Rückfahrt ist ein Ab-

sicht nach Baalbek, dem alten Heliopolis, vorgesehen, und die Besichtigung der Ruinen bei Baaltempelell folgen den Abschluß der Palästinafahrt bilben. Ob diese in einer Reihe nach Ägypten eine Fortsetzung finden wird, ist eine noch offene Frage.

Von Nah und Fern.

* Wulba. Im Abhang des Hohensteins im sog. Teufelsloch bei Steinau hat Ingenieur Bücker in der vorigen Woche eine Trockenhöhle entdeckt. In geringer Tiefe wurde eine 12 Meter breite und ebenso hohe Höhle mit Tropfsteingebilden gefunden, an welche sich ein 14 Meter langer und $\frac{1}{2}$ Meter breiter Gang anschließt, der verschüttet ist und ausgeräumt werden muss, um weiter vorzudringen zu können. Die Stadt Steinau hat dem Endeder die Genehmigung zur Erforschung und Ausbeutung der Höhle erteilt.

* Wittenberg. Der 81jährige Domänenrat v. Bismarck, ein Vetter des Fürsten Bismarck, ist auf dem Wege zum Wahllokal vom Schlag getroffen worden, an dessen Folgen er, nach Haus gebracht, verstorben ist.

* Rüsterin. Eine junge Dame, die Tochter des Fabrikbesitzers B., nahm in der im eigenen Hause belegenen Badeanstalt ein Bad. Das lange Verweilen darin fiel schließlich den Angestellten auf. Als sie die Hölle öffneten, fanden sie die junge Dame entkleid im Wasser liegen. Wie ein schnell hingerausfahrend Arzt erklärt haben soll, hatte ein Herzschlag dem Leben ein Ende gemacht.

* Münsterfeier. In der Münsterfeier Big. ist folgende Anzeige zu lesen: "König gefehlt! König der Münsterfeier Schläfen geworden, bin ich in der schwierigen Lage, eine Dame zu suchen, welche geeignet wäre, die Königswürde mit mir zu teilen. Ich beschreibe daher diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg, indem ich geeignete Vertreterinnen des schönen und tugendhaften Geschlechtes bitte, unter Beifügung von Bild und örtlichem Steuerzettel, Angebote in der Expedition unserer Zeitung niedergeschlagen. Die Trauung kann noch aber auch vor der Thronbesteigung stattfinden. Schwiegermutter, Väterliche Gnaden werden bevorzugt. Hochachtungsvoll Jungfräulein Laurenz, Schülzendorf."

* Bamberg. Das durch Scheffels Gedicht in ganz Deutschland zu akademischer Berühmtheit gelangten Heiligen, Nachfolger auf dem Stoffelberge, der Augustiner Antonius aus Detterreich, veröffentlicht im "Stoffelblatt" folgende lobenhafte Erklärung: "Ich erfuhr Sie, in 14 Heil (Vierzehnheiligen) keine jener Karten zu verkaufen, auf denen ich wie betrüft darauf hin. Sollte noch ein Fremder mit welche zeigen, so werde ich (da meine Warnung durch die Gendarmerie ohne Erfolg blieb) sofort dem Staatsanwalte Anzeige machen. Aus Rücksicht und Fürsprache des Herrn Stadtpfarrers und Herrn Bürgermeisters, will ich den Verkauf bewohnter Karten zu Hause im Laden, so unlieb es mir auch ist, gestatten, aber in 14 Heil zu verkaufen, werde ich unabsichtlich abhängen lassen. Bruder Antonius."

* Karlsruhe. Premierleutnant Knoll vom Rattatier Regiment Nr. 111, der hier im "Hotel Karpfen" während des vorjährigen Landverschens Lobfuchsanschall bekam und gefestet in das Lobfuchsgebräuch gebracht wurde, hat sich in der Wohnung seines Vaters, eines pensionierten Majors in Baden-Baden, erschossen. Er galt als tüchtiger Offizier und war der einzige Sohn seines Vaters.

* Straßburg. Im Markt war ein Schuhmeister namens Rieffel als Reichstagabgeordneter aufgetreten und hatte auch ganze 78 Stimmen bekommen. Jetzt erschloß Rieffel im "Gässer" eine Dankesrede an seine Wähler und empfahl ihnen zugleich seine ausgezeichneten Schuhwaren. Ein prahlender Politiker!

* Königsberg. Wegen bedeutender Unterschätzungen bei der Regierungshauptkasse ist der Kassenbote Hellwig gesänglich eingezogen worden. Er betrieb seine eindringliche Beschuldigung in der Weise, daß er beim Ordnen der Goldrollen hin und wieder Rollen mit Kupfergeld dagegen „einwechselte“, ein Geschäft, das

auf jedes meiner Worte. Wenn mein Gatte nicht morgen England verlassen hat, so ist es zu spät für ihn, und er fällt in die Hände der Polizei. Wann wollen Sie mit ihm entfliehen?"

"Was hat er gethan?"

"Er ist in eine Raubgesellschaft verlost," sagte Harriet schnell enttäuscht, "und ich weiß, daß die Polizei seine Fahrt ist, aber wir müssen sie aufholen. Ich habe Ihnen gesagt, daß sie verhaftet werden muß, hat sich der Erlöserkirche statt.

"Ich, ich glaube Ihnen nicht!" rief die Dame und wollte an die Glocke, um Hilfe zu rufen, doch Harriet hob warnend ihre Hand empor.

"Doch," sagte sie, "ich weiß, daß Sie mir glauben, aber dieser Mann hat Sie erschreckt und hat Ihnen geschweigt, denn er weiß alle Töne anzuhören, aber ich darf Ihnen nichts gesagen. Sie verloren ein Medaillon in Homburg, es enthielt zwei Porträts, das Ihre und das eines jungen Amerikaners. Sie zeigten es meinem Manne, sagten ihm, wie tollbar dasselbe sei, und er hat es Ihnen gestohlen, ohne daß Sie es merken."

"Unmöglich! unmöglich!"

"Woher sollte ich die Sache sonst wissen? Ich bin nicht eifersüchtig auf Sie, aber ich denke darauf, daß Sie sich meiner Führung unterwerfen!"

"Sie sind ein entsetzliches Weib!" stöhnte Mrs. Bembidge.

"Das kann wahr sein, doch jetzt hören Sie

auf jedes meiner Worte. Wenn mein Gatte nicht morgen England verlassen hat, so ist es zu spät für ihn, und er fällt in die Hände der Polizei. Wann wollen Sie mit ihm entfliehen?"

"Mrs. Bembidge främmte sich unter diesem gebieterischen Ton und wimmerte, daß sie von nichts wisse."

"Alles Leugnen ist umsonst, ich kann in Ihrem Gesicht lesen. Rennen Sie den Tag."

"Samstag, wir wollten nach New York."

Harriet Routh wandte sich einen Augenblick ab, und eine unheimliche Stille herrschte in dem Gemach.